

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Fra Diavolo

Auber, Daniel-François-Esprit

Leipzig, [ca. 1900]

5. Terzett

[urn:nbn:de:bsz:31-81671](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-81671)

Preis, was mit dem Gelde geworden ist. Geh! — Noch einmal gilt es, mit Mylady zu musizieren! Sind die Schurken glücklich, einen solchen Chef zu haben! (Die Seitenthür rechts öffnet sich.) Mylady kommt! (Er bemerkt beide am Tisch, die Reste seines Mahles verzehrend, streng.) Seid ihr noch nicht fort?!

Beppo und Giacomo (eilen nach links hinten davon, Weinflasche und Speisereife mitnehmend).

Marquis (geht nach hinten an den Schenttisch und ergreift die Mandoline).

Zwei Aufwärter (kommen von rechts und entfernen den Speisetisch nach rechts).

Pamella (erscheint gleichzeitig von rechts, die Thür offen lassend).

Erster Austritt.

Pamella. Marquis zu ihrer Linken.

Tr. 5. Verzett.

Pamella (zur Thür gewendet).

Recitativ.

Sogleich wird man den Punsch,
Für Sie, Mylord, bereiten!

Marquis (sie begrüßend). Erlauben Sie, Mylady!

Pamella. Sie sind noch hier, Signor? (Nach rechts zeigend.)
Und mein Gemahl ist hier in dem oberen Zimmer;
Sie kennen ihn, ein wütender Othello!

Marquis. Keine Kränkung ist es, singen wir ein Duett,
Und mit der Zither werde ich begleiten
Ienes Lied, das wir gestern erst
Mit so reger Lust versuchten.

Pamella (steht nach der Thür rechts). Ich höre ihn, er ist's!

Marquis (greift in die Mandoline und singt).

Der Gondolier auf leichtem Boot,
Schent für Bettina nicht den Tod;
Beim Zitherklang
Erkünt sein Sang; (er steht sie an.)

Es winkt vielleicht ein Blick
Gegenliebe zurück.
Auf tiefer Flut
Schaufelt Liebe den Mut,
Schaufelt Liebe den —

(Er sieht, daß Mylord noch nicht kommt und er unbemerkt ist, legt die Mandoline auf den Tisch links und wendet sich zu Pamela.)

Die Glut, die in mir brennt,
Soll ihr Feuer mich verzehren!

Pamella. Signor, ich darf nichts weiter hören.

(Sie will gehen.)

Marquis. Schweigen will ich, doch bleiben Sie. --

Wenn mit süßem Bangen,
Wenn mit zärtlichem Verlangen
Ich schweigend Sie betrachte,
O können Sie das wehren.

Pamella. Wenn nur das Aug', der Mund nicht spricht,
Verbiet' ich seine Sprache nicht.

Marquis. Stumm vor Lust steh' ich vor Ihnen,
Und betrachte diese Miener!
Dieses Kleid, so sitzsam und schön! —

(Er erblickt ein mit Diamanten besetztes Medaillon, welches Pamela am Halse trägt.)

Doch Welch reiche Diamanten muß ich sehn!

Pamella. Weil ich im Busen sie verbarg,
Entgingen sie der Räuber Zier!

Marquis (beiseite). So blind zu sein, ist doch zu arg!

(Zu ihr.) Ein Übersuß ist diese Zier.

Doch was schließt dieses reiche seltne Kleinod ein,
Ach, was schließt es ein?

Pamella (nimmt das Medaillon vom Hals und öffnet es).

Es hat's mein Gemahl bestellt! —

Hier sehn Sie selbst, was es enthält. (Sie reicht es ihm.)
Mein Bild, sollt' es wohl ähnlich sein?

Marquis (mit affektiertem Feuer).

O Himmel, was muß ich sehn! (Sie zärtlich stierend.)

Wie reizend und schön.

Unter diesem Augenslide

Verbirgt der Schalk Cupido,

Da versteckt er sich! ach, schöne Frau!

In ihren Augen wohnt der Friede,

Der aus meinem Busen wich!

(Bornig.) Und dies Bild wäre für ihn, den Tyrannen, den
Barbaren! (Er steckt es zu sich.)

Pamella. Was machen Sie?

Marquis. Es bleibet mein!

Pamella. Mein Herr!

Marquis. Ich trenne nie mich mehr von diesen Zügen —

Pamella. Mein Herr!

Marquis. An meinem Herzen soll es fortan liegen.

Pamella. Es kommt mein Mann!

Mylord (erscheint von rechts, mit einer Zeitung in der Hand).

Zwölfter Auftritt

Die Vorigen. **Mylord.**

Marquis (nimmt rasch die Mandoline vom Tisch links und singt).

Der Gondolier auf leichtem Boot,

Scheut für Bettina nicht den Tod!

Beim Zitherklang

Ertönt sein Sang,

Die Gefahr wird verlacht,

Selbst wenn Eifersucht wacht.

Auf tiefer Flut

Schaukelt Liebe den Mut!

Schaukelt Liebe, schaukelt Liebe,

Schaukelt Liebe den Mut!

Mylord (nimmt die Mitte). Bravi! Bravi! Bravi!

Marquis (legt die Mandoline auf den Tisch links).

Pamella. Sie sind's, **Mylord**?